



Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie,
Jugend und Senioren | Postfach 11 21 | 24100 Kiel

Schleswig-Holsteinischer Landtag

Umdruck 1 6 / 6 4 9

Anschriften
gem. Verteiler

02. März 2006

**Eckpunkte für ein Rahmenkonzept
- Palliativmedizin und Hospizversorgung in Schleswig-Holstein -**

Sehr geehrte Damen und Herren,

unser politisches Ziel ist, dass Menschen in Schleswig-Holstein in Würde sterben können. Dazu gehört u.a. eine gute palliative Versorgung und eine engagierte Hospizbewegung. Es ist in dieser Legislaturperiode fraktionsübergreifendes Ziel, die vorhandene Infrastruktur auszubauen und zu festigen. Es gilt u.a. Lücken zu schließen, Vernetzungen zu verbessern, Verfahren zu entbürokratisieren und Finanzierungen zu erleichtern. Fort- und Weiterbildungen sind zu verstetigen und die gesundheitliche Versorgungsforschung ist auszuweiten.

Das Engagement vieler Menschen in unserem Land wertzuschätzen und zu fördern ist eine ebenso wichtige Aufgabe wie die gesetzliche Absicherung eines eigenständigen Anspruchs auf spezialisierte ambulante Palliativversorgung.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
es würde mich freuen, wenn die Menschen in Schleswig-Holstein an vielfältigen Aktivitäten merken, dass sie und ihre Angehörige auf ein verlässliches Netz an Hilfen stoßen, wenn kurative Hilfe nicht mehr möglich ist.

Tragen Sie bitte alle mit Ihren Möglichkeiten dazu bei. Das anliegende Rahmenkonzept beinhaltet die Schwerpunkte der Arbeit in den nächsten Jahren.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Gitta Trauernicht
Ministerin

Anlagen



Eckpunkte für ein Rahmenkonzept - Palliativmedizin und Hospizversorgung in Schleswig-Holstein -

Schleswig-Holstein wird ein **fraktionsübergreifendes Konzept** zur Weiterentwicklung der Palliativmedizin und Hospizversorgung im Land auf den Weg bringen. Dazu fand am 13. Januar 2006 auf Einladung von Gesundheitsministerin Dr. Gitta Trauernicht ein Gespräch mit den gesundheitspolitischen Sprecher/innen der Fraktionen und einem Vertreter des Südschleswigschen Wählerverbandes sowie weiteren Abgeordneten statt. In dem Gespräch wurden die weiteren Schritte für Schleswig-Holstein diskutiert.

Ziele

- Schleswig-Holstein soll bundesweit eine Vorreiterrolle im Bereich der Palliativmedizin und der Hospizversorgung einnehmen.
- Die palliativmedizinische Versorgung der Patientinnen und Patienten in Schleswig-Holstein soll weiter optimiert werden.
- Keine Unterstützung der aktiven Sterbehilfe, sondern Unterstützung alternativer menschenwürdiger Begleitung von unheilbar Kranken und Sterbenden.

Schwerpunkte

Konzeptionelle Überlegungen

- Abgrenzung von Palliativmedizin und Hospizversorgung gegenüber Schmerztherapie
- Inhaltliche Beschreibung von Palliative-Care-Teams
- Vernetzung von haupt- und ehrenamtlich Tätigen

Aus-, Fort- und Weiterbildung

- Bewertung der Aus-, Fort- und Weiterbildung in SH in der Palliativmedizin
- Mögliche Optimierungsansätze *ggfs. Einrichtung eines Lehrstuhls o. ä.*

Verbesserung der Infrastruktur

- Eine flächendeckende palliativmedizinische Versorgung der Patientinnen und Patienten in Schleswig-Holstein soll in Verbindung mit der Hospizbewegung geschaffen und positiv kommuniziert werden
- durch eine Ausweitung von stationären palliativmedizinischen Krankenhaus-Betten
- durch die flächendeckende Einrichtung von ambulanten Palliativ-Care-Teams
- durch Vernetzung der stationären und ambulanten Bereiche („Infrastruktur schaffen, Netzwerke bilden“)
- Einbindung der Politik durch aktive Beteiligung der gesundheitspolitischen Sprecher in den SH-Regionen zur positiven Kommunikation der Landesinitiative, Besuch von regionalen Einrichtungen im Bereich der Palliativmedizin und Hospizbewegung

Berücksichtigung bundespolitischer Aspekte

- Gesetzliche Veränderungen einfordern (ggfs. Überarbeitung der relevanten gesetzlichen Regelungen im SGB V durch das BMG)
- Finanzmittel auf Bundesebene anwerben für die Einrichtung der Palliative-Care-Teams

Organisationsstruktur

MSGF

- **Arbeitskreis ‚Palliativmedizin und Hospizversorgung‘** bestehend aus Mitgliedern des Hospiz- und Palliativverbandes, der Ärztekammer SH, der KV SH, des MDK, der Kranken- und Pflegekassen, des Deutschen Berufsverbandes für Krankenpflegekräfte (DBfK) Landesverband SH, der Trägerverbände, der übrigen Ministerien unter der Moderation des MSGF, um u. a. eine Konzeption zur flächendeckenden palliativmedizinischen Versorgung zu erarbeiten.

Der Arbeitskreis erarbeitet und definiert die weiter zu bearbeitenden Arbeitspakete, die themenorientiert von Unterarbeitsgruppen abgearbeitet werden.

Abgeordnete

- Runder Tisch ‚Palliativmedizin und Hospizversorgung‘ bestehend aus Vertretern/Sprechern des o.g. Arbeitskreises, und den gesundheitspolitischen Abgeordneten unter der Leitung durch die Vorsitzende des Sozialausschusses. Bedarfsweise werden themenorientiert Sprecher der Unterarbeitsgruppen hinzu gebeten. Als Gäste sind Referenten der Bundesebene sowohl des Gesetzgebers als auch der Fachverbände möglich.

Weitere Schritte

Landtagsbefassung

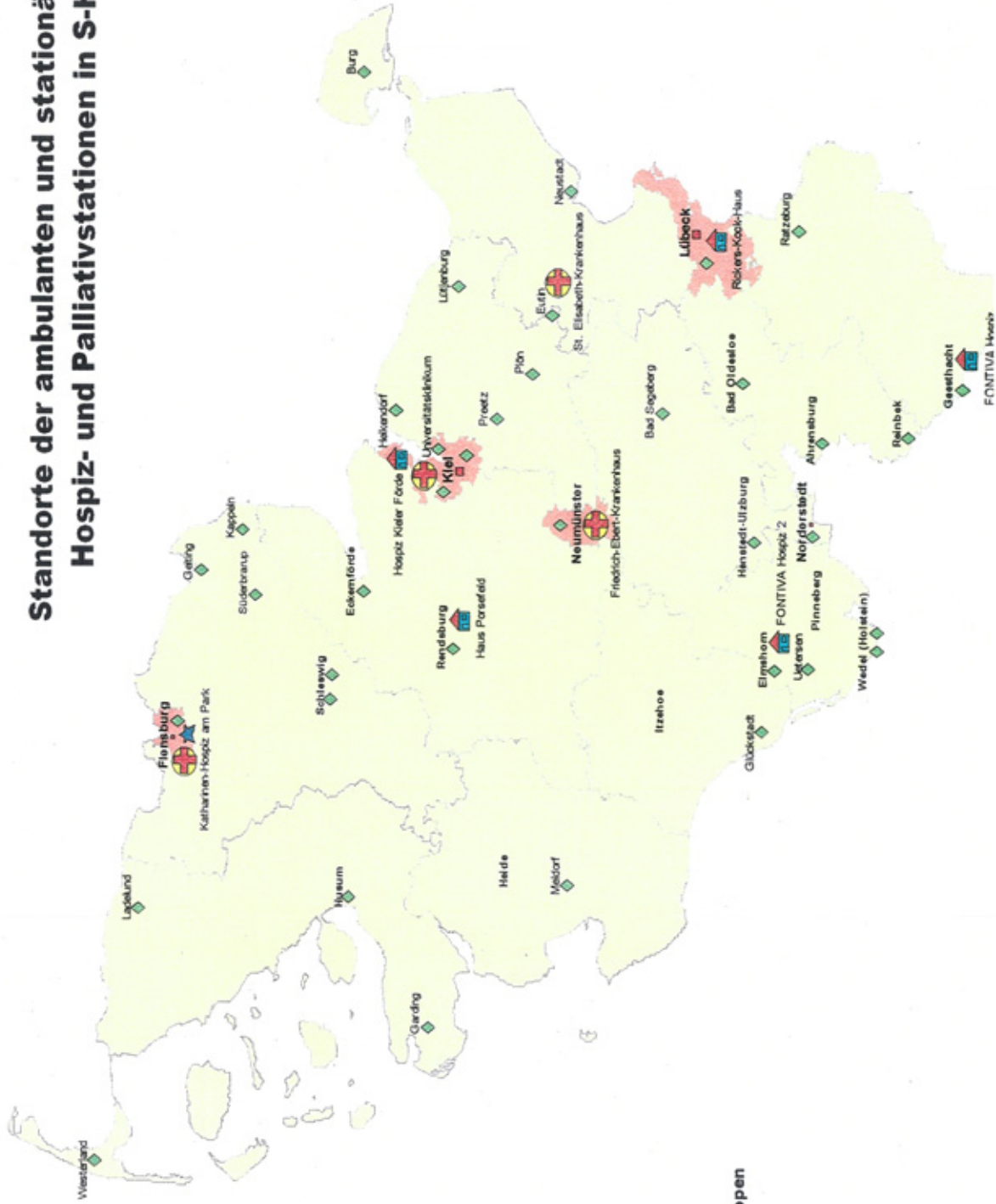
- Gemeinsame Presseerklärung des MSGF und aller Landtagsparteien
- Bericht der Landesregierung wird zur Kenntnis genommen
- Überweisung an den Sozialausschuss

Nächste Schritte

- Etablierung des Arbeitskreises ‚Palliativmedizin und Hospizversorgung‘ durch das MSGF
- Etablierung des Runden Tisches ‚Palliativmedizin und Hospizversorgung‘ durch und unter Vorsitz der Vorsitzenden des Sozialausschusses mit entsprechender Presseöffentlichkeit
- Erste Sitzung des Runden Tisches
- Gemeinsamer Flyer der Landesregierung und der Parteien
- Aktionstag mit Fachreferenten



Standorte der ambulanten und stationären Hospiz- und Palliativstationen in S-H



-  Hospizstandorte
-  Palliativstationen
-  ambulante Hospizgruppen
-  Palliative Care Teams